



Schulalltag aus eigener Verantwortung gestalten, Foto: Flischpic

hat nur sehr eingeschränkt Gültigkeit für evangelische Schulen, die Mitwirkung der gesamten Schulgemeinde, auch an den Ordnungen und Regeln in der Schule, hat eine zentrale Bedeutung.

In drei Punkten grenzen sich evangelische Schulen von staatlichen Schulen ab, ohne dabei auszugrenzen, sie zeigen Profil: Durch das Bekenntnis der Schulgemeinde, das aus deren christlicher Sicht auf Mensch und Welt erwächst. Durch die Geschichte der christlichen Schulen, die zeigt, dass Bildung, Erziehung und Betreuung stetem Wandel unterworfen sind. Durch die Schulgemeinde, die den Schulalltag aus eigener Verantwortung gestaltet und die Schule entwickelt. •

Evangelische Schulen zeigen Profil Schule, die aus der christlichen Sicht auf Mensch und Welt entsteht

Dr. Jürgen Franzen

Im Jubiläumsjahr der Reformation wird gerne auch schon einmal vorgetragen, dass Luther für das Entstehen des christlichen Schulwesens verantwortlich sei. Das stimmt nicht ganz, wenn auch die Reformation und die Forderung Luthers, dass sich der Staat (die „Ratsherren“) um die Finanzierung der Schulen zu kümmern habe, der Anfang der Profilierung christlicher Schulen war.

Die ersten Schulen im heutigen Deutschland, die im 9. Jahrhundert von Karl dem Großen ermöglicht wurden, waren christliche Schulen, und bis zur Einführung der allgemeinen Schulpflicht in Preußen Ende des 19. Jahrhunderts waren alle Schulen christliche Schulen, auch wenn sie dem Ratschlag Luthers folgend zunehmend mit

staatlichen Mitteln finanziert wurden und so immer mehr Schülern zugänglich wurden. Einen Rahmen für die Organisation solcher Stadtschulen schrieb Melancthon, als er die erste allgemeine Schulordnung verfasste; also auch die Schulgesetzgebung ein Ergebnis der Reformation.

Ein wesentlicher Unterschied zwischen staatlichen und christlichen Schulen besteht darin, dass die staatlichen Schulen seit 1949 bzw. 1990 bis auf einige Ausnahmen ohne eine weltanschauliche Prägung existieren, während die christlichen Schulen seit 1200 Jahren einen klaren Bezug zur Bibel und der jüdisch-christlichen Tradition haben. Das führt zu einem Profil im besten Sinne des Wortes: Erkennbarkeit, Verlässlichkeit und Eindeutigkeit. In einer

Zeit, in der Multioptionalität gelegentlich auch zur Beliebigkeit gerät, für viele Schüler, Eltern und Lehrer wichtige Kriterien für die Schul- und Arbeitsplatzwahl. Die Schulgemeinde einer evangelischen Schule, zu der neben den Schülern, Lehrern, und Eltern auch viele weitere Mitarbeiter in der Schule und bei der Schulträgerin gehören, bestimmt den Alltag der Schule ebenso wie die Schulentwicklung und die Zu-



sammenarbeit mit Partnern. Dabei sind weit mehr Gestaltungsmöglichkeiten und zugleich auch -notwendigkeiten gegeben als bei staatlichen Schulen: das Schulgesetz

Für junge Menschen!

In 2017 haben bislang 180 Personen den Hospiz- und Palliativdienst mit 16.000 Euro unterstützt. Ein Großteil dafür kommt der Trauerarbeit mit Kindern und Jugendlichen zugute. Sie wurden in ihrem Trauerprozess begleitet, konnten Ausflüge genießen und dabei neue Freunde finden, die ein ähnliches Schicksal teilen.

Im vergangenen Schuljahr haben fast 100 Spender Hoffbauer Schülerinnen und Schüler sowie Studierende mit einem Zuschuss in Höhe von 9.000 Euro für Schulgelder, Studiengebühren oder Internatskosten gefördert.

Ein großes Dankeschön an alle, die beständig unsere Arbeit schätzen und jungen Menschen eine Zukunft geben. (HE) •

Oh happy days!

Alle, die schon lange den Wunsch verspürten, gemeinsam mit anderen zu singen, sich zu bewegen und unbändigen Spaß zu haben, hatten vom 13. bis 15. Oktober in Mahlow Gelegenheit dazu. Auf dem Hoffbauer Bildungscampus fand ein Gospel-Workshop für Erwachsene unter der Leitung von Hanjo Krämer statt. Zum Abschluss mündete dieser in einen Konzertgottesdienst mit Band und Kirchengemeinde. Auch Grundschul Kinder aus den Jahrgangsstufen 4-6 waren beteiligt. Wer Lust hat, kann im Gospelchor In Tone mitsingen, immer dienstags um 18:30 Uhr in der Aula auf dem Hoffbauer Campus. •

What a wonderful place!

Liebblingsplätze suchten und fanden 15 Schülerinnen und Schüler aus Mexiko, Malawi und Georgien eine Woche lang im September. Sie waren zu Gast am Evangelischen Gymnasium Hermannswerder in einer Austauschbegegnung in Kooperation mit dem Goethe-Institut.

Die Gastschüler wohnten bei den Familien der deutschen Teilnehmenden, nahmen vormittags am Schulunterricht teil und besuchten am Nachmittag gemeinsam thematische Workshops zum Thema Fotografie. Vorausgegangen war bereits eine virtuelle Begegnung auf der Plattform www.pasch.net. Zwei professionelle Fotografen vermittelten Grundlagen und Tipps zu Aufnahmetechnik, Bildbearbeitung und Gestaltung eines E-Books. Die Schüler machten sich dann auf den Weg, ihre Lieblingsorte in Potsdam zu entdecken und in einem E-Book zusammenzutragen.

Eine öffentliche Ausstellung ist in Planung – wir sind gespannt auf die Lieblingsplätze! •

Jeden Morgen sieben Etagen

Die neue Evangelische Gesamtschule Kleinmachnow

Dr. Elke Kurth-Buchholz

Morgens, ab ca. 7:25 Uhr hört man schnaufende Kinder ankommen, mal alleine, mal zu zweit, mal in einer kleinen Gruppe. Es sind die Schülerinnen und Schüler der Evangelischen Gesamtschule Kleinmachnow.

Die zwei riesigen, lichtdurchfluteten Klassenräume, die Nähwerkstatt, das Lehrerzimmer und ein Leitungszimmer befinden sich in der 7. Etage, in einem ehemaligen Bürogebäude auf dem Hoffbauer Bildungscampus. Schwer atmend, aber doch lächelnd, sagen die ankommenden Schülerinnen und Schüler „Guten Morgen“, schauen auf den Vertretungsplan und erzählen vom Training am letzten Nachmittag, vom Lernen für die Schwimmprüfung, von Familienfeiern oder – etwas bange – von anstehenden Tests. Noch sind wir eine sehr

kleine Schule mit insgesamt 50 Schülerinnen und Schülern, drei Klassenlehrerinnen



und einem Klassenlehrer und dazu weitere vier Fachlehrerinnen und zwei Fachlehrer. Jeder kennt hier jeden, seine Stärken und Vorlieben und auch seine Abneigungen. Obwohl alle erst seit diesem Schuljahr zusammengekom-

men sind, fühlt es sich schon jetzt an wie eine richtige Gemeinschaft, alle kommen – meistens – gerne nach oben.

Ab 8:00 Uhr beginnt der Unterricht. Besonders beliebt sind die Werkstätten, in denen Nähen, Arbeiten in der Fahrrad- oder Holzwerkstatt sowie im Schulgarten und Computer- sowie Theaterworkshops angeboten werden. In diesen zwei Stunden arbeiten die Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule und des Gymnasiums gemeinsam miteinander und leben so ganz real und erfolgreich unseren Campusgedanken.

Spätestens um 15:15 Uhr laufen die 50 Schülerinnen und Schüler dann die sieben Etagen hinunter und nach Hause, nach einem ereignisreichen Schultag. Jetzt schnauft keiner. Komisch. •

Alles blitzblank sauber und (fast) immer zur Stelle!

Das Serviceteam der Elisabeth-Schulen

Antje Lopez

Aus unserer Unzufriedenheit mit der damaligen Reinigungsfirma entstand die Idee: Wenn unsere Schüler nebenbei jobben müssen

– warum nicht hier in der Schule? 2015 gegründet und inzwischen nicht mehr wegzu-denken – unser Serviceteam. Derzeit teilen sich mehrere

Schüler/innen die Stunden im Serviceteam, dadurch kann die Arbeit nach dem Unterricht gut verteilt werden und es wird nicht zu anstrengend. Der Dienstplan wird in einer monatlichen Teamsitzung gemeinsam erstellt. Neben den Reinigungsarbeiten kümmert sich das Serviceteam auch um die Bibliothek und hilft bei schulischen Veranstaltungen.

Ohne unser motiviertes Serviceteam wäre der Umzug unserer Schule nach Schöneweide nicht so glatt verlaufen.

Auch wenn es manchmal nicht leicht ist, sind sich unsere „Serviceteamer“ einig: „Sich um die eigene Schule zu kümmern, ist schon ein cooler Job.“ •





Werkwoche in den Beruflichen Schulen Hermannswerder, Foto: Flischpic

Profil als Motor der Schulentwicklung

Gemeinsames Ringen um Bildung, Erziehung und Betreuung

Dr. Jürgen Franzen

Schulgebäude, die zum Lernen einladen, ausreichend Platz für die ganze Schulgemeinde mit ihren sehr unterschiedlichen Bedürfnissen und Aufgaben haben, und am Ende auch noch alle bau- und arbeitsrechtlichen Bedingungen erfüllen, sind der äußere Rahmen der Schulentwicklung. Dazu gehören auch eine Ausstattung und Ausgestaltung, die Lernen und Lehren unterstützen, und die dazu beitragen, dass sich alle in der Schule wohlfühlen können.

Für die Schulentwicklung ist zudem ein innerer Rahmen nötig, der sich zwischen drei Perspektiven aufspannt: einer persönlichen, einer christlichen und einer pädagogischen. Die persönliche Perspektive besteht darin, dass sich die gesamte Schulgemeinde an der Schulentwicklung beteiligt: die Schüler und Lehrer ebenso wie alle anderen Mitarbeiter und die Eltern, die Partner der Schule ebenso wie die Trägerin – und die nicht nur als Bauherrin

des äußeren Rahmens.

Evangelische Schulen profilieren sich in der Pädagogik. Das Christliche ist die Basis, die Grundlage der Schule. Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu stärken, sich in Freiheit zu entfalten, Verantwortung zu übernehmen und in Hoffnung zu leben, die aus einer christlichen Sicht auf Mensch und Welt erwachsen, ist die Haltung, mit der bei Hoffbauer evangelisch Schule gemacht wird. Zu dieser Haltung gehören klare Strukturen und ein wertschätzender Umgang, eine Kultur des Miteinanders.

Die Schule zu profilieren gelingt durch das gemeinsame Ringen und – im besten Sinne des Wortes – konstruktiv Streiten um Bildung, Erziehung und Betreuung. Manchmal auch einfach nur durch das Zuhören oder Zusehen, wenn andere ihre Idee dazu vortragen. Jede Begegnung in der Schule, ganz gleich,

ob im Unterricht, in der Pause, einer Konferenz oder bei Schulveranstaltungen ist ein Anlass für die Profilierung. Profilierung durch die Aufgaben der Schule: Bildung, Erziehung und Betreuung. Bildung als die Möglichkeit aller, sich selbst zu bilden. Erziehung als Richtung geben, Vorbild und – durchaus auch streitbares – Gegenüber sein. Betreuung als Verlässlichkeit von Ansprechbarkeit und Geborgenheit in einem zeitlichen und räumlichen Rahmen.

Eine Schule, die aus diesen drei Perspektiven betrachtet wird, und in der die gesamte Schulgemeinde über die christliche Basis und die pädagogische Profilierung im Austausch ist, ist wie von selbst in einer Schulentwicklung, auch dann, wenn der Austausch nicht in der Schulentwicklungsgruppe, sondern auf dem Schulhof, in der Schulkonferenz, im Lehrerzimmer oder bei der Bau-sitzung stattfindet. •

Hoffbauer Stipendienfonds

Evangelische Bildung ohne soziale Schranken!

Das Schulgeld ist in den Hoffbauer Schulen einkommensabhängig gestaffelt, so dass allen Kindern der Besuch einer Hoffbauer Schule möglich ist. Doch gibt es immer wieder Härtefälle.

Der Hoffbauer Stipendienfonds hilft, Chancengerechtigkeit zu wahren. Eine Spende bietet Ihnen die Möglichkeit, die Ausbildung eines Kindes zu begleiten.

Wir bitten Sie ganz herzlich, als Partner an unserer Seite evangelische Bildung an Hoffbauer Schulen weiterhin für alle Interessierten zu ermöglichen.



Spenden

Hoffbauer-Stiftung
KD-Bank eG
IBAN: DE74 3506 0190
0000 0056 57
BIC: GENODED1DKD

Verwendungszweck:
Hoffbauer Stipendienfonds

kontakt@hoffbauer-stiftung.de

Bilden Sie mit!

Jubiläen

Vor 145 Jahren (1872) pflegen Kaiserswerther Diakonissen Hermann Hoffbauer während eines Krankenhausaufenthalts in Ägypten. Das Ehepaar entwickelt erste Gedanken an ein wohltätiges Vermächtnis. 1883 wird im damals geltenden Testament der Stiftungszweck erweitert und nach dem Leitspruch der Stifter »Seid großmütig gegen die Kranken und Schwachen« auch ein Krankenhaus geplant. •

Termine

10.12.2017, 14:00 Uhr
Romantischer Adventsmarkt rund um die Inselkirche Hermannswerder

23.12.2017, 17:00 Uhr
Salonkonzert mit Sona Nova zum Einstimmen auf das Weihnachtsfest im kerzenerleuchteten Gemeindesaal, Hermannswerder 8A. Der Eintritt ist frei.

07.05.2018, 18:30 Uhr
Hoffbauer Gala im Nikolaisaal Potsdam

Tage der offenen Tür
12.01.2018, 14:30 - 18:00
Evangelische Gesamtschule und Gymnasium Kleinmachnow

13.01.2018 09:30 - 13:00
Evangelisches Gymnasium Hermannswerder mit Internat

23.02.2018 14:00 - 18:00
Elisabeth-Schulen

Impressum

Hoffbauer Rundschau
Herausgeber: Hoffbauer-Stiftung Hermannswerder 7 | 14473 Potsdam
V.i.S.d.P.: Frank Hohn, Vorstandsvorsitzender www.hoffbauer-stiftung.de
Redaktion: Redaktionsteam vertreten durch Heike Eskandarinezhad kontakt@hoffbauer-bildung.de Tel. 0331 23 13 103
Layout: www.grafikdesign-papperitz.de
Fotos: Archiv der Hoffbauer-Stiftung
Auflage: 8.000 Exemplare
Die Hoffbauer Rundschau erscheint vier Mal im Jahr.

Welche Spuren hinterlässt Hoffbauer bei mir?

Gesche Siebke

Bildung, Praxiserfahrung und ein leeres Konto. Doch was verbirgt sich noch dahinter?

Hoffbauer ist der Träger meines dualen Studiums „Bewegungspädagogik und Tanz in Sozialer Arbeit“, welches ich 2015 begonnen habe. Dieses dreijährige Studium ermöglicht mir während der Studienzeit meine erlernten Inhalte, Methoden und Kompetenzen praktisch in einer sozialen Einrichtung umzusetzen. Diese soziale Einrichtung ist in meinem Fall das Evangelische Internat auf Hermannswerder, welches ebenfalls zur Hoffbauer Familie gehört.

Drei Tage die Woche arbeite ich auf dem Campus und freue mich jedes Mal aufs Neue auf die Jugendlichen. Gemeinsames Kochen und Essen, Spaziergänge über die Insel, sportliche Betätigung, Eis essen in der Stadt, Vorbereitung auf die Schule oder lange Gesprächsrunden gestalten unseren Alltag im In-

ternat. Außerdem ermöglicht mir die Vernetzung zwischen den verschiedenen Hoffbauer Einrichtungen, dass ich neben meiner Arbeit im Internat bei Theaterprojekten im Gymnasium auf Hermannswerder mitwirken kann.



In der Hochschule erwarten mich jedes Trimester neue Seminarinhalte, die sowohl theoretisch als auch praktisch gestaltet sind. Hier hinterlassen vor allem die Bewegungs- und Tanzseminare eine bewegende Spur. Wir beschäftigen uns mit verschiedenen Tanzstilen, Akrobatik, Theater, Sportarten wie Mannschafts-

sport und Wassersport. Doch auch die gesellschaftskritischen Vorlesungen und die Inhalte der Jugendarbeit sind für mich von großem Interesse.

Auch wenn ich für meine

Bildung monatlich viel Geld bezahle und mir wenig Zeit für andere Aktivitäten bleibt, motivieren und überzeugen mich die Studieninhalte, meine KommilitonInnen, meine DozentInnen, meine KlientInnen, der Internatscampus, meine ArbeitskollegInnen sowie das Naturreservat der Insel. •

Buchtipp aus der Stiftungsbuchhandlung

Wir sind uns einig: Eine tolle Entscheidung der Jury für den Deutschen Buchpreis 2017!

Europas Hauptstadt „Brüssel“ ist der Hauptdarsteller und lässt den Leser an der Arbeit der EU-Kommission in Brüssel teilhaben.

Die Kulturabteilung soll der EU durch eine Werbekampagne ein besseres Image verschaffen. Das Jubiläum „60 Jahre EU-Kommission“ soll bei einem Festakt in Auschwitz mit Überlebenden des Holocaust gefeiert werden und am Beispiel der Schweinefleischwirtschaft zeigen sich die Interessen der verschiedenen EU-Mitgliedslän-

der und überdies muss noch ein Mord aufgeklärt werden.

Viele Handlungsstränge beleben einen unterhaltsamen zugespitzten satirischen Roman, der zeigt, dass es unterschiedlichste Menschen sind, die für eine gemeinsame europäische Idee leben und arbeiten.

Aktuelle Buchtipps und die Möglichkeit im Online-Katalog zu stöbern und zu bestellen finden Sie auf: www.stiftungsbuchhandlung.de (Daniela Scholz und Udo Brandes).

Robert Menasse
„Die Hauptstadt“
Suhrkamp Verlag 24,- € •

Wir sind umgezogen!
Unsere Buchhandlung hat für Sie in der **Wilhelmgalerie** geöffnet von Montag bis Freitag 9:00 bis 19:00 Uhr und Samstag 10:00 bis 14:00 Uhr.

WIR SIND UMGEZOGEN!
Unsere neue Filiale hat für Sie in der Wilhelmgalerie geöffnet.

BÜCHER
GESCHENKE
KARTEN

Stiftungsbuchhandlung
Potsdam

Stiftungsbuchhandlung Potsdam
Charlottenstraße 40 | 14467 Potsdam
Telefon (0331) 293 400
www.stiftungsbuchhandlung.de

Hoffbauer X